



STADT : SALZBURG



Pädagogisches Konzept für den Kindergarten Rauchvilla

Inhaltsverzeichnis

1. Unser „Haus“	5
1.1. Adresse	5
1.2. Gruppenanzahl und Altersstufe	5
1.3. Öffnungszeiten	5
1.4. Reihungskriterien	6
1.5. Ferienregelung	6
1.6. Unsere Räume	6
1.6.1. Erdgeschoß	6
1.6.2. Obergeschoß 1	7
1.6.3. Obergeschoß 2	7
1.6.4. Garten	8
1.6.5. Sonstige Räume	8
1.6.6. Parkflächen	8
1.7. Personal	9
2. Rechtsträger und Leitbild	10
2.1. Adresse des Rechtsträgers	10
2.2. Leitbild	10
3. Schwerpunkte unserer Einrichtung	11
3.1. Der Stammgruppentag	11
3.2. Der ABC – Club	11
3.3. Der Ausflugstag	11
3.4. Kultur und Brauchtum	12
3.5. KLIK – Konflikte lösen im Kindergarten	13
3.6. Portfolioarbeit	13
4. „Unser“ Kindergarten – eine Bildungseinrichtung	14
4.1. Bildungsrahmenplan	14
4.2. Rolle der PädagogInnen – Beziehungsqualität von Kindern und PädagogInnen	16
4.3. Unser Bild vom Kind	17
4.4. Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten der Kinder	17
4.4.1. Spiel als Lernform	18
4.4.2. Beispiele der Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten	18
4.5. Diversität	21
5. Das alltägliche Leben mit den Kindern gestalten	22
5.1. Ein Tag in unserem Kindergarten	22
5.2. Themen und Projekte	27
5.3. Rituale, Feste und Feiern	28
6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften	29

6.1.	Anmeldung	29
6.2.	Eingewöhnung	29
6.3.	Verabschiedung der Schulanfänger	30
6.4.	Übergang in die Schule	30
6.5.	Elternbeirat.....	31
6.6.	Transparenz und Informationsaustausch	31
6.7.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	31
7.	Qualitätsentwicklung	32
7.1.	Konzept	32
7.2.	Schriftliche Arbeitsdokumentation	32
7.3.	Fort- und Weiterbildung	32
7.4.	Teambesprechungen	32
7.5.	Teamqualität.....	32
Literatur	34

VORWORT



Anna Maria Haas
Leiterin

Ich freue mich sehr, Ihnen das pädagogische Konzept unseres Hauses vorstellen zu dürfen und Sie ein Stück an unserer täglichen Berufung teilhaben zu lassen.

Das Konzept ist die Seele unserer Einrichtung und Ihr Kind steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit, genau so wie es ist, mit seinen Interessen und seinen Bedürfnissen. Wir sind eine familienergänzende Einrichtung mit familiärem Klima im Haus und stehen den Eltern unterstützend und begleitend zur Seite. Wie zuhause dürfen sich die Kinder fast im ganzen Haus frei bewegen und selber entscheiden, wo und was sie gerade spielen wollen. Dadurch haben die Kinder Kontakt zu allen Pädagoginnen, die ein eingespieltes Team sind. Jede Pädagogin ist einzigartig und kann ihre Stärken und Ideen frei entfalten.

Offenheit und ein guter Austausch mit den Eltern sind uns sehr wichtig.

Auch das Leitbild der Stadt Salzburg „Wir leben die Stadt“ prägt unsere Arbeit, unser Handeln und unsere Werte. Wir Pädagoginnen haben dieses Konzept mit viel Zeit und Liebe erstellt, um unsere tägliche Arbeit für Sie transparent zu machen. Wir wollen Ihnen unsere Werte und Ziele damit näherbringen.

Wenn Sie jetzt Lust bekommen haben, mehr über uns zu erfahren, wünsche ich Ihnen viel Freude beim Durchschmökern und Lesen unseres Konzeptes und freue mich sehr, wenn Ihr Kind zu uns in den Kindergarten Rauchvilla kommt und wir es ein Stück seines Lebens begleiten dürfen.

Wenn Sie noch Fragen haben, freue ich mich von Ihnen zu hören.

Anna Maria Haas,
Leiterin

1. Unser „Haus“

Die Rauchvilla, die einst Wohnhaus und später Labor der Rauchmühle war, wurde von der Stadtgemeinde Salzburg in einen zweigruppigen Kindergarten umgebaut und im September 1994 in Betrieb genommen.

1.1. Adresse

Kindergarten Rauchvilla
Pichlergasse 20A
5020 Salzburg

Sie erreichen uns unter:

Tel.Nr.: 0662 423399

Email: kgrauchvilla@stadt-salzburg.at

1.2. Gruppenanzahl und Altersstufe

In unserer Bildungseinrichtung dürfen maximal 45 Kinder zwischen drei und sechs Jahren betreut werden. Gerne nehmen wir auch Kinder mit inklusiver Entwicklungsbegleitung auf. Hier gilt die Doppelzählung, sprich die Gruppengröße verringert sich – so kann noch gezielter auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingegangen werden.

1.3. Öffnungszeiten

Mo.-Do.: 7:00 bis 17:00 Uhr

Fr.: 7:00 bis 16:00 Uhr

Sa., So. & Feiertage: Geschlossen



1.4. Reihungskriterien

Die Aufnahme der Kinder erfolgt nach drei Kriterien:

- A. Kinder im verpflichtendem Kindergartenjahr,
- B. Kinder berufstätiger Obsorgeberechtigter (mit Nachweis),
- C. 4 und 3-jährige Kinder.

1.5. Ferienregelung

In den städtischen Kindergärten des Magistrates Salzburg sind zu Weihnachten, Ostern und während des Schulsommers auch Ferien. Es besteht jedoch die Möglichkeit, bei Bedarf, die Kinder in den Ferien in einer städtischen Einrichtung betreuen zu lassen. In verschiedenen Turnussen haben in jedem Stadtteil mehrere Kindergärten und Horte geöffnet, in denen die Kinder zur Ferienbetreuung angemeldet werden können. Das heißt, hat der eigene Kindergarten in diesem Turnus geschlossen, können Sie in der Nähe Ihres Wohn- oder Arbeitsortes ihr Kind in einem anderen Kindergarten der Stadt Salzburg anmelden. Sie können die entsprechenden Zeiten und zugehörigen Betriebe den Aushängen des Kindergartens entnehmen – WIR, das Team der Rauchvilla, helfen Ihnen gerne!

1.6. Unsere Räume

Im Folgenden möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick in unsere Bildungseinrichtung geben, damit Sie sich ein „Bild“ von den Räumlichkeiten machen können. Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass unser Haus in ein Erdgeschoß und zwei Obergeschoße gegliedert ist. Die Kinder teilen sich, je nach Interesse und Angebot, in die einzelnen Räume auf – es gibt keine klassischen Gruppenräume, sondern Funktionsräume. Jeder Raum enthält verschiedenste Materialien und Themen, welche durch das pädagogische Team eingeführt, impulshaft „angestupst“ und begleitet werden.

1.6.1. Erdgeschoß

Eingang – Raum zum Ankommen und Informieren

Der gesamte Eingangsbereich mit seinen Nebenräumen dient Eltern und Kindern zum Ankommen, zum Atmosphäre aufnehmen und zum Informieren über die pädagogische Arbeit in unserem Haus.

Der Vorraum mit Trödelspielen und Bilderbüchern

Kinder sind von Haus aus neugierig und können hier „ganz nebenbei“ einfache Trödelspiele spielen, Bilderbücher anschauen, Schnecken beobachten und gleichzeitig die ankommenden Personen wahrnehmen, ohne in ihrer Spielphase unterbrochen zu werden. Dieser Bereich ist auch eine Rückzugsmöglichkeit für Kinder, denen die große Gruppe für einen Moment zu laut oder zu anstrengend geworden ist.

Die Gemeinschaftsgarderobe

Hier haben alle Kinder des Hauses ihren Platz zum Umziehen, eigene Ablagen für Bastelarbeiten, Stiefel und auch Spielmöglichkeiten (Autoteppich, Fahrzeuge) sofern sie es wollen.

Büro

Neben der üblichen Büroeinrichtung mit Computer und technischen Geräten gibt es hier unseren bequemsten Sessel im Haus, auf dem es sich die Kinder gerne gemütlich machen können. Hier warten sie zum Beispiel auf die Eltern, wenn sie krank sind und abgeholt werden müssen, oder können sich erholen und beruhigen, je nach Gemütsverfassung. Auch sind die Kinder immer herzlich Willkommen zum Malen oder Spielen in einer etwas ruhigeren Atmosphäre.

Außerdem befinden sich hier Sitzmöglichkeiten für Elterngespräche und Kästen gefüllt mit Fach- und Bilderbüchern.

1.6.2. Obergeschoß 1

Turnsaal – Ort zum Toben, Ruhen und Experimentieren

Der Turnsaal ist die wandelbarste Räumlichkeit bei uns im Kindergarten. Neben dem klassischen „toben, turnen, auspowern“, dient der Turnsaal auch als Raum für Bildungsangebote, gruppenübergreifende Festlichkeiten und als Ruheraum zum Rasten, Entspannen und Erholen.

In der Forscherzeit steht der Turnsaal für alle Kinder offen. Die Kinder können selbst entscheiden ob, wann, mit wem und wie oft sie den Turnsaal besuchen wollen. Geboten werden zahlreiche Bewegungsmöglichkeiten, bei denen die Kinder ihre motorischen Fähig- und Fertigkeiten lernen, üben und festigen können. Der gesamte Raum kann mit Matten ausgelegt werden, wodurch sich Bewegungslandschaften oder Geräte- und Bodenturnen anbieten. Aber auch diverse Bewegungsspiele, Rangelspiele, Wettspiele uvm. finden statt.

Hierbei entstehen Bildungsprozesse, die – wie im Bildungsrahmenplan (siehe 4.1.) festgehalten – mehrere Bildungsbereiche betreffen. So wird nicht nur die Grobmotorik geschult, sondern z.B. auch soziale Fähigkeiten geübt (warten können; auf langsamere oder jüngere Kinder Rücksicht nehmen; Planen und kooperieren bei Bewegungsbaustellen; Frustrationen bei Wettspielen,...).

Zwei Regeln sind uns besonders wichtig:

- Rücksichtnahme auf andere Kinder und
- nur klettern, wo eine Matte drunter liegt – und schon geht's los 😊

Nach dem Morgenkreis finden geplante Turneinheiten und andere Bildungsangebote statt.

Nach dem Mittagessen findet man einen gemütlichen, verdunkelten Ruheraum vor.

Für jedes 3-4-jährige Kind steht ein fix zugeteiltes Bett zur Verfügung, in dem sich die Kinder mit einem mitgebrachten Kuschtier, während einer vorgelesenen „Gute-Nacht-Geschichte“, in die Decken kuscheln dürfen. Dort können sie sich nach einem ereignisreichen Vormittag ausrasten und Kraft und Energie für den Nachmittag tanken.

Nach dem Aufstehen verwandelt sich der Turnsaal bei Schlechtwetter wieder in den Bewegungsraum.

Feierlichkeiten und besondere Aktivitäten finden in dieser Räumlichkeit ebenso Platz: die Krapfenmaschine im Fasching, der Nikolausbesuch, die gemeinsame Weihnachtsfeier, Kasperltheater, Kino, und vieles mehr!

Außerdem werden regelmäßig externe Gäste eingeladen. Zurzeit besucht uns ein Turnlehrer vom Verein VSBG, der mit den Kindern jeden Mittwoch das Projekt „Kinder gesund bewegen“ durchführt. Weiter findet jeden Donnerstagnachmittag, für angemeldete Kinder, Kinderyoga statt. Solche zusätzlichen Angebote ändern sich jährlich je nach Interesse und Jahresthemen.

Baustelle

Was gibt es schöneres, als einen ganzen Raum zum Verbauen zur Verfügung zu haben. In unserer Baustelle ist dies möglich. Hier stehen den Kindern verschiedenste Konstruktions- und Baumaterialien zur Verfügung (Lego, Duplo, Bausteine, ...) sowie verschiedene didaktische Spiele und sämtliche Puzzles.

1.6.3. Obergeschoß 2

Kunstecke

In der Kunstecke befindet sich der Kreativ – und Rollenspielbereich.

Im Kreativbereich sind freie und geführte Bastelangebote möglich. Viele verschiedene Bastelmaterialien wie zum Beispiel unser „Wunderplunder“, stehen den Kindern zur freien Verfügung. Hier werden dem Einfallsreichtum keine Grenzen gesetzt. So entstehen wunderbare, einzigartige Kunstwerke, wie Roboter, Prinzessinnen, Glitzerbilder, Zauberblumen und vieles mehr.

Der Rollenspielbereich wird in regelmäßigen Abständen, je nach Bedarf und Interessen der Kinder, umgestaltet: Mal ist es die Osterhasenwerkstatt, mal eine prunkvolle Burg für edle Ritter und hübsche Prinzessinnen, die Polizeistation, ein Krankenhaus, eine kuschelige Tierhöhle, eine glitzernde Unterwasserwelt oder die Weihnachtswerkstatt für fleißige Engel.

Im Rollenspiel können die Kinder ihre Wünsche, Fantasien und ihr Erlebtes verarbeiten, sowie auf

spielerische Weise lebenspraktische Fähigkeiten erwerben.

Auch das Kleine-Welt-Spiel, eine gemütliche Kuschecke und ein großer Legebereich mit verschiedenstem Legematerial wie Tücher, Glitzersteine, Figuren und Bausteine stehen in der Kunstecke zur Verfügung. Damit können Geschichten und Märchen von den Kindern gelegt und erzählt werden.

Forscherbistro und Malatelier

Soweit es die Personalsituation zulässt, bieten wir den Kindern verschiedene Aktivitäten zum Forschen und Entdecken im Forscherbistro an. Zurzeit haben wir dort die Schreibwerkstatt eingerichtet, da das Interesse an Buchstaben bei den Kindern sehr groß ist.

In unserem Malatelier können die Kinder auf einer großen Malwand mit flüssigen Farben malen, experimentieren und ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

1.6.4. Garten

Wenn es das Wetter zulässt, steht den Kindern in der Forscherzeit auch der Garten mit verschiedenen Spielgeräten und Geländearten, die beliebten Wasserstraße, die große Sandkiste, das Trampolin und sämtliche Fahrzeuge zur Verfügung.

Auch hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang auszuleben und auf

Entdeckungstour zu gehen. Von Zeit zu Zeit lässt sich sogar unser ansässiges Eichhörnchen beobachten, wenn es sich in unserem Futterhäuschen stärkt.

1.6.5. Sonstige Räume

Waschküche, Hausmeisterraum, Heizraum und Abstellraum

Diese Räume sind für die Kinder nicht zugänglich.

Sanitäre Anlagen

Sowohl für die Kinder als auch für Erwachsene stehen Toiletten und Waschbecken sowie Duschzellen zur Verfügung. Im Erdgeschoß sind die Sanitäreinheiten sogar mit dem Gartenausgang verbunden.

Küche

Diese wird als Teeküche für die Jausenzubereitung und für die Essenausteilung zu Mittag verwendet

1.6.6. Parkflächen

Vor dem Kindergarten befinden sich genügend Abstellflächen für Autos, falls Kinder mit dem Auto in den Kindergarten gebracht werden müssen, auch Fahrradständer sind vorhanden.



1.7. Personal

Unser Team setzt sich aus verschiedenen Fachkräften zusammen. Das gesamte pädagogische Personal verfügt über eine fundierte Ausbildung (Bakip, BAfEP usw.) und gliedert sich wie folgt:

- 1 Leitung
- 2 gruppenführende Pädagoginnen
- 2 Pädagoginnen (Assistenz)
- 1 Integrationsassistentin

- 3 Wirtschafterinnen
- 1 Hausmeister



2. Rechtsträger und Leitbild

2.1. Adresse des Rechtsträgers

Magistrat Salzburg
Kultur, Bildung und Wissen
Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen
Mozartplatz 6
5024 Salzburg
skb@stadt-salzburg.at

2.2. Leitbild

Eine große Herzensangelegenheit des Magistrates Salzburg ist es, das hohe Maß an Lebensqualität, das wir hier genießen, zu erhalten. Alle Menschen, die hier in Salzburg leben, gelten/zählen als eine Gemeinschaft, die wertschätzend und respektvoll miteinander umgeht, sich gegenseitig unterstützt und auch partnerschaftlich zusammenarbeitet.

Auch unser Kindergarten vertritt die Interessen der Stadt Salzburg.

Diese Werte und Leitlinien spiegeln sich in unserem Einrichtungsalltag wider – ein Für- und Miteinander!

3. Schwerpunkte unserer Einrichtung

Die Schwerpunkte im Kindergarten orientieren sich an den Kindern, das heißt, sie können von Jahr zu Jahr variieren. Dabei wird sowohl auf Interessen der Kinder und Pädagoginnen Rücksicht genommen, als auch auf diverse Qualitätssicherungsmaßnahmen eingegangen. Die wichtigsten Schwerpunkte im Überblick:

3.1. Der Stammgruppentag

Einmal wöchentlich haben wir einen Stammgruppentag.

Da den Kindern die Spielzeit immer wieder zu kurz erscheint, haben wir uns entschlossen, die Forscherzeit an diesem Tag zu verlängern. Dabei haben die Kinder die Möglichkeit, die Forscherzeit bis 10.30 Uhr zu genießen.

An diesem Tag findet ab 10.30 ein längerer Morgenkreis in der Stammgruppe statt, an dem alle Kinder teilnehmen. Dies stärkt das Gruppengefüge und es findet sich Zeit und Raum für Gespräche und die Einführung neuer Impulse.

3.2. Der ABC – Club

Zweimal in der Woche findet für die Kinder im verpflichtendem Kindergartenjahr der ABC-Club statt.

Im Hinblick auf die Schule sollen die Kinder den Wechsel zwischen Freiwilligkeit und Pflicht kennenlernen. Deshalb ist der ABC-Club für alle Vorschulkinder eine Pflichtaktivität, welche sie mit großer Freude annehmen.

Im ABC-Club wird intensiv, jedoch immer in spielerischer Form, mit den Kindern gearbeitet. Das Programm ist vielfältig und umfasst beispielsweise Arbeitsblätter, Rätselraten, mathematische Frühförderung, usw. Erfahrungsgemäß macht den Kindern die Teilnahme viel Spaß und sie sind besonders stolz darauf, zum Club zu gehören

3.3. Der Ausflugstag

Für viele Kinder ist unser wöchentlicher Ausflugstag ein besonderes Highlight. Um unser Umfeld zu erkunden und kennen zu lernen, verlassen wir an diesem Tag den Kindergarten und sind in der näheren Umgebung unterwegs. Die Teilnahme an den Ausflügen ist freiwillig. Das Angebot ist sehr vielfältig. Egal ob Waldspaziergang, Spielplatzbesuch, eine Wanderung auf den Mönchsberg oder ein Besuch des Spielzeugmuseums, usw. – Hauptsache raus aus dem Kindergarten. Als Zusatzangebote gab es bereits die Wald- und Wiesentage mit einer Naturpädagogin, Eislaufen in der Eisarena und vieles mehr!



3.4. Kultur und Brauchtum

Darüber hinaus besuchen wir gelegentlich Theatervorstellungen im Landestheater (z.B. „Die kleine Hexe“), Lauschkonzerte im Mozarteum und die Kinderfestspiele (z.B. „Karneval der Tiere“).

Weiters ist der Ganztagesausflug mit allen Kindern eine beliebte Tradition in unserem Kindergarten. In den vergangenen Jahren haben wir bereits das Freilichtmuseum, die Wasserspiele, die Burg Werfen und das Dorf der Tiere besucht.

Außerdem bekommen wir jedes Jahr Besuch der traditionellen „Salzburger Schiachpercht'n und Krampusse“ aus Wals. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, diese Tradition den Kindern näher zu bringen und ihnen die Angst zu nehmen. Sie zeigen die Kostüme und Masken, erklären den Unterschied zwischen Percht und Krampus und präsentieren sogar eigene Geschichten und Lieder für die Kinder.



3.5. KLIK – Konflikte lösen im Kindergarten

Klik (Konflikte lösen im Kindergarten) ist ein Trainingsprogramm, das wir den Schulanfängern in unserem Hause anbieten. Dabei lernen die Kinder, wertschätzend miteinander zu sprechen und zuzuhören, das Gegenüber wahrzunehmen und zu verstehen. Die Kinder erfahren, wie sie Gefühle bei sich und bei anderen wahrnehmen und verstehen können. Das Wichtigste dabei ist, dass alle Gefühle, sowohl die positiven, als auch die negativen, ihre Berechtigung haben.

Anhand von Geschichten mit dem Gefühlsexperten „Smiley“, können die Kinder verschiedene Emotionen besser erkennen und unterscheiden. Wenn gegenseitige Wünsche und Bedürfnisse nicht übereinstimmen, entsteht Streit. Die Kinder lernen, wie Streit entsteht und welche verschiedenen Formen von Streit es gibt (offener und verdeckter Streit). So wird der Übergang zu Streitlösungen geschaffen. Hier unterstützt uns der „Friedensschmetterling“. Durch verschiedenen Materialien, lernen die Kinder lösungsorientiert und mit Empathie zu agieren.

3.6. Portfolioarbeit

Jedes Kind erhält im Kindergarten eine Mappe, die sogenannte Portfoliomappe. Diese wird im Laufe der Kindergartenzeit individuell befüllt. Wichtig dabei ist, dass das Kind über den jeweiligen Inhalt und wer diesen begutachten darf (oder auch nicht :)) entscheidet. Darauf legen auch wir Pädagoginnen großen Wert, denn der Inhalt der Mappe spiegelt das Kind als solches wider. Sie ist jederzeit für das Kind zugänglich und zeigt die Stärken und Interessen des Kindes, Dinge, die es noch lernen möchte, den ein oder anderen Lernerfolg und alles was ihm wichtig ist. Nachvollziehbar für das Kind wird dies vor allem durch Zeichnungen und Fotodokumentationen.

Die Portfolioblätter werden mit dem Kind meist in Einzelarbeit erstellt. So gleicht kein Blatt dem anderen und keine Mappe der anderen. Auch die Anzahl der Blätter variiert sehr stark, denn jede Mappe ist individuell, so wie das Kind.

Ziel der Portfoliomappe soll nicht nur die Erinnerung an die Kindergartenzeit sein. Vor allem soll sie zur Stärkung des Selbstwertes und des Selbstvertrauens durch das Erkennen der eigenen Fertigkeiten und Fähigkeiten beitragen. Es besteht außerdem die Möglichkeit die Portfoliomappe in die Schule bzw. Nachfolgeeinrichtung mitzunehmen.

4. „Unser“ Kindergarten – eine Bildungseinrichtung

In diesem Punkt möchten wir Sie an den Grundsätzen unserer pädagogischen Arbeit teilhaben lassen. Wenn man Kinder fragt, was sie die gesamte Zeit im Kindergarten gemacht haben, kommt häufig die Antwort: „Ja, gespielt!“. Diesem Spiel steckt sehr viel inne und wird vom pädagogischen Team begleitet. Das Spiel wird anhand von Impulsen angeregt und mittels durchdachter Raumgestaltung sowie wohlüberlegten Aktivitäten gelenkt. Die folgenden Aspekte sollen Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben.

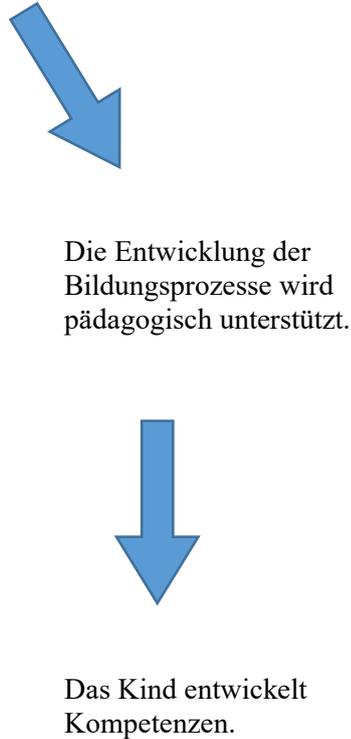
4.1. Bildungsrahmenplan

Der Bildungsrahmenplan ist bundesländerübergreifend und bietet für alle PädagogInnen in Österreich einen Leitfaden für die pädagogische Arbeit. Er ist für Kinder zwischen 0 und 6 Jahren konzipiert und stellt, als Grundlage elementarer Bildungsprozesse, eine von vielen Qualitätssicherungsmaßnahmen (siehe Punkt 7) dar.

Der Bildungsrahmenplan enthält wichtige Richtlinien und lässt uns PädagogInnen Freiraum für die individuelle Umsetzung.

Die Basis des Kompetenzerwerbs ist das „Bild vom Kind“ (siehe 4.3). Der Bildungsrahmenplan beschreibt das Kind als ein kompetentes Individuum, welches von Geburt an sein Lebensumfeld mit allen Sinnen wahrnimmt und sich aus eigenem, innerem Antrieb heraus Kompetenzen aneignet.

Das Kind ist ein kompetentes Individuum.
Es steht forschend und neugierig der Welt offen gegenüber.



Grafik 1: by Buba

Wir PädagogInnen agieren als Ko-Konstrukteure und begleiten das Kind auf dem Weg des Erwerbs zu den einzelnen Bildungsprozessen. Dabei orientieren wir uns an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder, um es in seinem Forscher- und Wissensdrang bestmöglich zu unterstützen. Durch die Bildungsprozesse eignet sich das Kind verschiedene Kompetenzen an, welche zu einem Netzwerk aus Kenntnissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Strategien und Routinen verschmelzen. Dieses Netzwerk ist nötig, um in unterschiedlichen Situationen handlungsfähig zu sein.

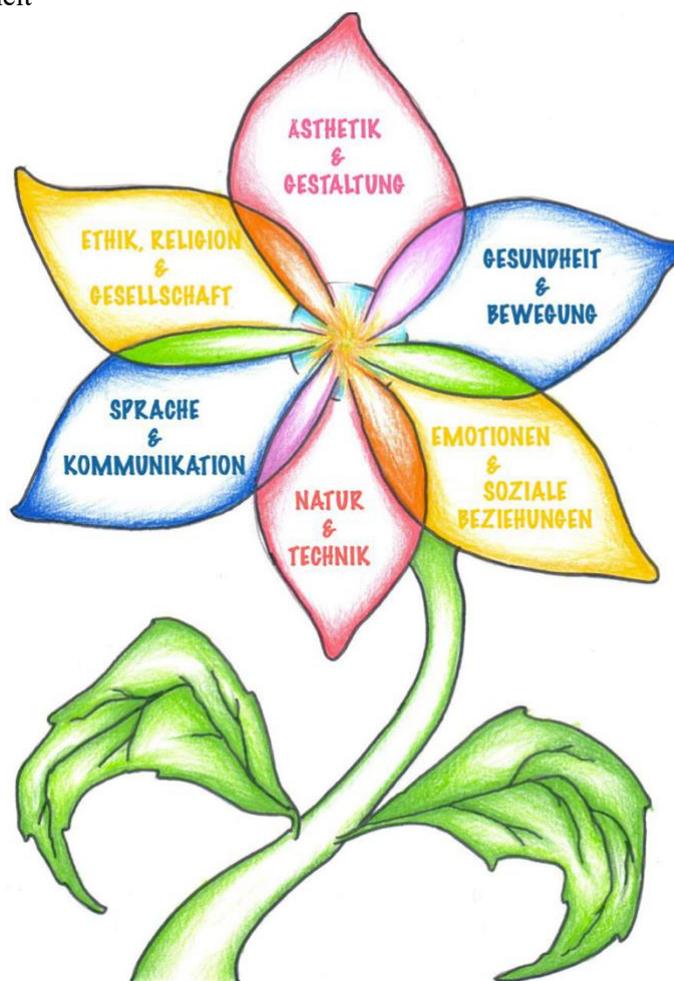
Einen großen Stellenwert nimmt dabei das kindliche Spiel ein: Dieses beschreibt der Bildungsrahmenplan als wichtigste Form des Lernens.

„Jeder ist ein Genie! Aber wenn du einen Fisch danach beurteilst, ob er auf einen Baum klettern kann, wird er sein ganzes Leben lang glauben, dass er dumm ist“

Albert Einstein

Der Bildungsrahmenplan hält fest, was ein Kind schon kann und welche Potentiale noch entwickelt werden können. Dazu zeigt er Anregungen und Impulse zu folgenden Bildungsbereichen auf:

- Emotionen und soziale Beziehungen
- Ethik und Gesellschaft
- Sprache und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik



Grafik 2: by Buba

Diese Bereiche bilden die sechs Säulen der Bildung, die IMMER ineinandergreifen und sich bei jedem Bildungsprozess bzw. -angebot überschneiden können. Die didaktischen Prinzipien bestimmen die Auswahl und Gestaltung des Bildungsangebots. So wird z.B. ein Angebot an den Erlebnissen und Erfahrungen des Kindes angeknüpft = Prinzip der Lebensweltorientierung. Durch fortwährende Beobachtungen wird jedes Kind in seiner einzigartigen Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen und Interessen gesehen und auf das jeweilige Lernpotential sowie Entwicklungstempo eingegangen = Prinzip der Individualisierung. Weiters wird auf das Lernen mit allen Sinnen Rücksicht genommen = Prinzip der Ganzheitlichkeit. Dies sind nur drei der zwölf essentiellen Prinzipien.

Die Reflexionsfragen im Bildungsrahmenplan dienen als Diskussionsgrundlage. Sie laden ein, die pädagogische Bildungsarbeit der PädagogInnen kritisch zu hinterfragen und tragen so zur Optimierung der Prozesse bei. Der Bildungsrahmenplan vereint die Planung und Reflexion der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft (mit den Kindern als auch mit den Eltern) und dient als Unterstützung der ganzheitlichen Bildungsarbeit.

Ziel ist eine Übereinstimmung des Bildungsverständnisses und der didaktischen Ansätze im Elementarbereich Österreichs. Den vollständigen Bildungsrahmenplan können Sie auf der Internetseite www.salzburg.gv.at/kinderbetreuung unter „Bildungsrahmenplan“ entnehmen.

4.2. Rolle der PädagogInnen – Beziehungsqualität von Kindern und PädagogInnen

Da wir ein kleines Haus sind, ist es sehr übersichtlich. Somit haben wir einen guten Kontakt zu allen Kindern und Eltern.

Jede Pädagogin in unserem Haus ist einzigartig und kann ihre Stärken und Ideen frei gestalten und einbringen. Ca. alle sechs Wochen wechseln die Pädagoginnen in der Forscherzeit den Bildungsbereich (Raumwechsel).

Liebe. Geduld. Wertschätzung. Wissen. Konsequenz.

Unser oberstes Prinzip ist es, den Kindern mit Liebe, Geduld, Wertschätzung, Wissen und Konsequenz (bietet Sicherheit) zu begegnen.

Da die Kinder bei uns im Haus die Möglichkeit haben, sich frei zu bewegen, haben sie Kontakt zu allen Pädagoginnen. Unser Bemühen ist es, das Kind in seiner Selbstständigkeit zu fördern und sein Selbstbewusstsein zu unterstützen. So kann es zu einem rücksichtsvollen, sozialkompetenten und empathiefähigen Kind heranwachsen. Damit ein gutes Miteinander gelingen kann, müssen auch Regeln eingehalten werden.

Durch regelmäßige Teamtreffen und den täglichen Austausch der Pädagoginnen, bezogen auf Planung, Reflexion sowie Beobachtung, bei denen alle beteiligt sind, wird ein Miteinander zum Wohle aller gefördert. Offenheit und ein guter Austausch sind uns daher besonders wichtig.

4.3. Unser Bild vom Kind

Wie in den obigen Punkten bereits erwähnt, sehen wir das Kind als Individuum, welches Ressourcen und Potentiale in sich trägt und sich Schritt für Schritt entfaltet.

Ein Kind ist wie ein Schmetterling im Wind.
Manche fliegen höher als andere,
aber alle fliegen so gut sie können.
Sie sollten nicht um die Wette fliegen,
denn jeder ist anders,
jeder ist speziell
und jeder ist wunderschön.

(Autor unbekannt)

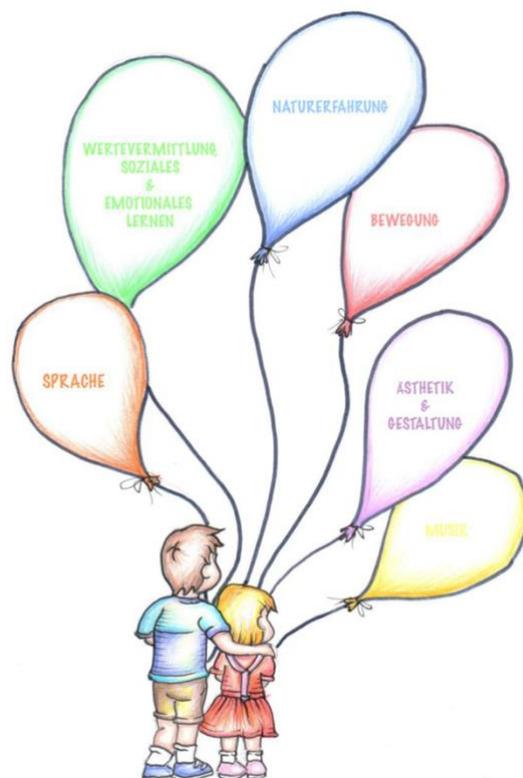
Jedes Kind wird liebevoll, kreativ und einzigartig geboren. Viele Faktoren haben das Kind zu dem entwickeln lassen, wie es zu einem bestimmten Zeitpunkt agiert. Wir, als pädagogische Fachkräfte, sind bemüht zu erkennen, welches Bedürfnis, bzw. welches Anliegen oder Ziel dahintersteckt. Unser Bestreben, somit das oberste Prinzip, ist das Kind dort abzuholen, wo es steht, es zu sehen, anzunehmen, es zu fördern und liebevoll zu fordern, zu begleiten und zu unterstützen. Wir wollen den Weg vorbereiten, damit es selbstständig, empathiefähig, respektvoll und liebevoll mit allen Lebewesen umgehen lernt. Das Kind steht in unserer pädagogischen Arbeit im Mittelpunkt, genauso wie es ist, mit seinen Interessen und Bedürfnissen. Kinder dürfen sich entfalten, für das Leben lernen und begleitet durch uns gestärkt hervorgehen.

4.4. Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten der Kinder

Die ersten Lebensjahre eines Menschen sind für seine Prägung von besonderer Bedeutung. Der Kindergarten ist in diesem wichtigen Lebensabschnitt begleitend und unterstützend. Die Kinder haben noch viel Zeit zum Spielen, zum Forschen, zum Entdecken und um soziale Kompetenzen zu erlangen.

Wie die Grafik der Luftballone zeigt, fördern wir die Kinder in allen 6 Bildungsbereichen. Hierbei ist zu erwähnen, dass bei jeglicher Tätigkeit nahezu jeder Bildungsbereich abgedeckt werden kann. Beispielsweise sind beim Malen mit Musik sowohl mathematische Fertigkeiten als auch die Motorik usw. gefordert.

Es entstehen sozusagen Synergien. Wir PädagogInnen bieten verschiedene gezielte pädagogische Angebote für Interessensgruppen an, die unter Berücksichtigung des Bildungsrahmenplans, der persönlichen Stärken und Vorlieben und selbstverständlich den kindlichen Bedürfnissen und Interessen der Kinder, ausgewählt und angeboten werden.



Grafik 3: by Buba

Die Kinder können freiwillig an diesen Schwerpunkten, Projekten oder Jahresthemenangeboten teilnehmen.

Beispiele dafür sind:

- Märchenstunden
- Klangschalenstunden
- Meditationen und Massagen
- Liederführungen
- Geführte Turnstunden
- Rhythmikeinheiten
- Bilderbücher und Geschichten
- und vieles mehr

Durch die Raumkonzeption, die Funktionsräume, haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit ihren individuellen Lern- und Erfahrungsthemen nachzukommen.

4.4.1. Spiel als Lernform

Spiel ist Lernen und Lernen ist ein Bestandteil des Lebens.

Lernen findet in Zusammenarbeit mit den Kindern statt, wir bieten den Kindern verschiedene Räume und Möglichkeiten, damit ihre Stärken und Interessen angeregt und gestärkt werden. Je nach den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder werden die Bereiche verändert und angepasst. Es wird darauf geachtet, dass ein „gesunder“ Mix aus geführten und frei wählbaren Aktivitäten stattfindet (siehe auch 4.1.).

Durch das freie Spiel lernen unsere Kinder:

- entscheiden können, mit wem, wo und was ich spielen will
- Freundschaften knüpfen
- gemeinsam etwas zu planen und umzusetzen
- kompromissfähig werden
- experimentieren und konstruieren können
- gegenseitiges Lernen

4.4.2. Beispiele der Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten

Bewegung

Durch Bewegung werden z.B. Bereiche im Gehirn angeregt:

- Positiver Einfluss bei der Sprachentwicklung
- Mathematische Grunderfahrungen, durch Raumerfahrungen (hoch, tief, oben, unten...)
- Schulung der Körperwahrnehmung (Förderung der Konzentration)

Bewegung findet in verschiedenen Bereichen statt: Bewegungsraum, Garten, Ausflüge....





Naturerfahrung

Der Aufenthalt im Freien ist uns sehr wichtig, er fördert eine gesunde körperliche, emotionale und soziale Entwicklung:

- Förderung der Kreativität (das Finden führt zum Erfinden)
- Verantwortungsbewusst mit allen Lebewesen und Pflanzen umgehen
- Umweltschutz

Freitags bieten wir einen Ausflugstag an

Sprache

Sprache ist Kommunikation. Sprachliche Fähigkeiten sind grundlegend für erfolgreiche Lernprozesse und Bildungswege und sie ermöglicht die soziale Teilhabe in der Gesellschaft.

Bei uns passiert Sprachförderung durch:

- tägliches miteinander Sprechen
- Bilderbücher & Singen
- Morgenkreisgespräche
- Reimspiele
- Externe Sprachförderung durch VHS oder Bfi



Ästhetik und Gestaltung

Wir haben ein reichhaltiges Angebot an verschiedensten Materialien, Farben und Werkzeugen. Durch unsere Unterstützung haben die Kinder viel Freiraum, um zu experimentieren und schöne Dinge herzustellen. Sie lernen somit auch mit ungewöhnlichen Materialien vieles auszuprobieren und kreativ zu sein. Sie trauen sich mehr zu und entwickeln vor allem mehr Selbstvertrauen.

Jedes kreative Hantieren fördert die Feinmotorik und ist damit die beste Voraussetzung, um schreiben zu lernen.

Musik

Musik ist Balsam für die Seele, sie kann anregend aber auch beruhigend wirken. Musik fördert musikalische und kulturelle Kompetenzen, sowie den Gemeinschaftssinn und Kreativität. Die Lust auf Geräusche ist in dieser Altersstufe meist sehr ausgeprägt.

- spontane Gesänge
- Experimente mit Klängen
- Vielfalt der Lautäußerungen

Bei uns hat Musik einen großen Stellenwert. Kinder lernen mit der Zeit:

- Töne zu treffen
- Takt zu halten
- rhythmisch zu klatschen und zu singen
- sich zur Musik zu bewegen
- mit Instrumenten zu hantieren



Wertevermittlung, soziales – und emotionales Lernen

Beim täglichen Miteinander wird der Umgang untereinander stark geprägt.

Auf diese Weise erfahren auch Kinder, dass es verschiedenste Emotionen gibt, wie sie erkannt werden und damit umgegangen wird.

- Konfliktlöseprogramm – hier lernen die Kinder, wie ein Streit entsteht und wie er lösungsorientiert aufgelöst werden kann.

Soziales Lernen spielt eine tragende Rolle, wo wir als Vorbilder fungieren. Das Augenmerk legen wir auch auf einen gepflegten Umgangston und -formen und den wertschätzenden Umgang mit Lebewesen und Dingen.

4.5. Diversität

Diversität ist nichts Neues und bezieht sich auf viele Bereiche des Lebens. So hat jedes einzelne Kind seine Individualität, sein eigenes Geschlecht, seine ganz eigene Familienkonstellation und Herkunft. In unserem Kindergarten haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, Diversität als etwas Selbstverständliches und Normales anzusehen – eingebettet in eine Gemeinschaft.

Dazu gehört:

- Kinder dort abzuholen, wo sie sich aufgrund ihres Entwicklungsstandes befinden und
- Unterschiede als Bereicherung statt als Defizit anzuerkennen!

In unserer Arbeit versuchen wir durch Beobachtung und Empathie, die Individualität eines Kindes zu erfassen. Der Charakter, der Name, das Aussehen, die Stärken und Schwächen, die Interessen, die Familie, die Herkunft, die Sprache, das Geschlecht, all das und noch viel mehr prägen ein Individuum. Haben wir ein Kind in seiner Ganzheit „erfasst“, was sowieso nur zum Teil gelingt, da es sich hierbei um lebenslange Prozesse handelt, versuchen wir die Bildungsprozesse so zu planen, dass sie begleitend und unterstützend wirken.

Was unser Haus besonders auszeichnet, ist, dass wir ein offener Kindergarten sind, in dem sich die Kinder nach ihren Stärken und Interessen aussuchen können, welche Projekte sie langfristig verfolgen wollen, weil in jedem Raum etwas Unterschiedliches angeboten wird. Da unser Haus offen ist, legen wir auch besonderen Wert darauf, dass wir als pädagogisches Team auch mit einer offenen Haltung auftreten. Gerade die geschlechtssensible Pädagogik wäre mit festgefahrenen Rollenmustern unmöglich. So ist es völlig normal, dass Buben mit Puppen spielen und Mädchen mit Hammer und Nagel werken.

Auch die Herkunft aus anderen Ländern ist eine Bereicherung. Wir leben zwar den Jahreskreis unserer Kultur, aber wir sind immer für Ideen und Traditionen aus anderen Ländern offen und lassen diese auch gerne in unsere Planung einfließen.



Grafik 4: by Buba

Die unterschiedlichen Sprachen sind auf den ersten Blick vielleicht ein Hindernis, aber im Kindergarten kann man wirklich erleben, wie schnell sich die Kinder die Alltagssprache aneignen und lernen. Lernen die Kinder ihre Muttersprache noch zusätzlich dazu, dann ist das eine ungemeine Bereicherung für das ganze Leben des Kindes. Auch Sprachförderung wird bei uns angeboten.

Kinder mit inklusiver Entwicklungsbetreuung werden zusätzlich durch eine Integrationsassistentin betreut. Sie werden mit ihren Interessen und Stärken durch das ganze Team wahrgenommen. Allerdings sind wir kein barrierefreies Haus, da sich in unserem Kindergarten zwei große Stiegen befinden.

Kinder sind in ihrer Art unvoreingenommen und offen. Als Erwachsene sind wir oft in unseren Wertvorstellungen eingeschränkt, das heißt, dass Kinder diese Diversitäten oft nicht einmal wahrnehmen, weil sie die Dinge einfach so nehmen, wie sie sind. Vieles, was Erwachsene als Problem wahrnehmen, ist für Kinder nicht existent. Durch die familiäre Atmosphäre, die in unserem Haus herrscht, haben wir auch die Möglichkeit, die Kinder emotional zu stärken und aufzufangen. Jeder weiß, wie gut es tut zu kuscheln oder zu blödeln – ein Nest zu haben, in dem man sich geborgen fühlt.

5. Das alltägliche Leben mit den Kindern gestalten

Um nicht nur ein Gefühl für die Räume und unsere Werte zu bekommen, möchten wir nun einen klassischen Kindergartenalltag skizzieren.

5.1. Ein Tag in unserem Kindergarten

Eisenbahn bauen, im Garten toben, basteln, Lieder singen, Mittag essen... gemeinsame Aktivitäten, Spielen, Schlafen, Rituale und Abwechslung stehen am Programm.

Ein geregelter Tagesablauf im Kindergarten ist wichtig, denn er gibt Ihren Kindern Halt und Sicherheit.

Ideal ist ein ausgeglichenes Angebot an Bewegung, Spielen, Experimentieren, Ruhe und Entspannung, um den Bedürfnissen der Kinder in der Gruppe gerecht zu werden. Wir bemühen uns, den Kindern all das anzubieten.

Damit der Alltag im Kindergarten gut funktioniert und für Kinder und Eltern überschaubar ist, muss es eine Tagesstruktur geben.

Forscherzeit bis 9.30

Unser Tag beginnt mit dem Ankommen der Kinder. Jedes Kind gibt sein Bild in die Magnettafel, die aus einem Haus mit Garten besteht. Dies ist das Zeichen für „Ich bin da“.

Nach dem Begrüßen der anwesenden Pädagoginnen beginnt für die Kinder die Forscherzeit – die Zeit des Erforschens und Entdeckens. In unserem Kindergarten steht den Kindern das ganze Haus zur Verfügung. Die Kinder dürfen sich selbstständig im Haus bewegen und so nicht nur ihre Spielpartner, Materialien und Inhalte selbst auswählen, sondern auch die Räume mit ihren speziellen Bereichen. Das bietet den Kindern die Möglichkeit ihren individuellen Interessen und Bedürfnissen nachzugehen und die Räumlichkeiten je nach Bedarf zu nutzen und zu wechseln.

In der wertvollen Forscherzeit laufen bei den Kindern wichtige Prozesse für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit ab. Hier entwickeln sich Freundschaften, Kontakte werden geknüpft, eigene Ideen umgesetzt, Neues wird entdeckt, bereits Gelerntes geübt, ...



Die Kinder haben die Wahl zwischen verschiedenen gruppenübergreifenden Spielbereichen, die nach pädagogischen Schwerpunkten gestaltet sind. So können die Kinder sowohl alleine, als auch in großen oder kleinen Gruppen ihrem Spiel nachgehen – für alle(s) ist ein Raum da.



In dieser Zeit begleiten wir die Kinder mit unserer Aufmerksamkeit und bieten bei Bedarf Hilfe und Unterstützung an:

- Neues Spielmaterial und Didaktische Spiele einführen
- Informieren welches Spiel –, Bewegungs - und Bastelmöglichkeiten angeboten werden
- An Jause und Toilette gehen erinnern
- Unterstützend bei Streit und Konflikten zwischen den Kindern eingreifen
- Impulse setzen
- Räume schaffen, in denen die Kinder vielfältige Erfahrungen, ihre Ideen und Vorstellungen umsetzen können

Dasein, die Kinder selbsttätig werden lassen, ihnen unser Vertrauen entgegen bringen und Eigenverantwortung übertragen, haben deshalb einen wichtigen Stellenwert in unserer Arbeit. Wir Pädagoginnen wechseln durchschnittlich alle sechs Wochen die Räume, somit wird den Kindern stets Abwechslung in unserer individuellen Arbeit geboten.

- Turnsaal/ Bewegungsraum: Ab 8.30 wird der Turnsaal geöffnet.



■ **Jause:**

In der Forscherzeit haben die Kinder von 8:00 Uhr bis zum Gong, der unmittelbar vor dem Morgenkreis ertönt, die Möglichkeit, sich am gleitenden Jausenbuffet zu stärken, das von den Wirtschafterinnen liebevoll zubereitet wird.

Der gleitende Jausenbereich befindet sich im Gruppenraum des ersten Stockes und ist für jedes Kind frei zugänglich. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, ob, wann, wie lange und mit wem sie essen möchten. Zu Beginn des Kindergartenjahres werden die Kinder des Öfteren ans Jausen erinnert. Wie beim Mittagessen wird auch bei der Jause auf „Tischmanieren“ (richtiges Aufdecken, Speisen weiterreichen, ...) und Sauberkeit (Abräumen, Tisch reinigen...) Wert gelegt.



Der Gong beendet die Forscherzeit. Er signalisiert den Kindern, dass sie Aufräumen müssen und anschließend der Morgenkreis im Gruppenraum der Stammgruppe stattfindet.



Morgenkreis von 9.30 – 10.00 Uhr

Um die Gruppenzugehörigkeit und den Zusammenhalt in der Gruppe zu stärken, ist der tägliche Morgenkreis in der Stammgruppe ein Fixpunkt des Vormittages. Dabei versammeln sich alle Kinder in ihrer Gruppe, um das Gefühl zu erleben, eine Gruppe zu sein. Im Morgenkreis werden gemeinsam Lieder gesungen, musiziert, Gespräche geführt, Erzählungen gelauscht, Wichtiges besprochen, Neuigkeiten ausgetauscht, miteinander gesprochen und einander zugehört. Darüber hinaus werden aktuelle Themen erarbeitet oder Angebote passend zum Jahreskreis (z.B. Adventstündchen) durchgeführt.

Abschließend informiert die Pädagogin die Kinder über Bildungsangebote, Projekte und Pläne für den Tag, aus denen die Kinder wählen können.

Bildungsangebot, Projektarbeit oder Freispiel ab 10 Uhr

Die Kinder entscheiden, an welchem Bildungsangebot oder Projekt sie teilnehmen möchten. Anschließend können sich die Kinder wieder frei in den Spielbereichen bewegen bzw. die verbleibende Spielzeit im Garten verbringen.

Kinder, die an keinem weiteren Angebot teilnehmen möchten, können sich wieder für das „freie Spiel“ entscheiden, bei dem für das Kind auch wichtige Prozesse für die Entwicklung zur eigenen Persönlichkeit ablaufen. Nach Möglichkeit können die Kinder die Forscherzeit an der frischen Luft im Garten, im Turnsaal oder in einen der Gruppenräume fortsetzen.



Mittagessen

Das Mittagessen ist für viele Kinder ein zentraler Punkt im Tagesablauf. In unserem gemütlichen Forscherbistro essen die Kinder jeden Tag in zwei Gruppen zu Mittag, um 11.30 Uhr und um 12.00 Uhr. Die Einteilung ist individuell und erfolgt nach den Abholzeiten der Kinder.

- 11.30 Uhr: 1. Essen für Kinder die abgeholt werden und die Wachgruppenkinder
- 12.00 Uhr: 2. Essen für Rastkinder



Sowohl bei der Jause als auch beim Mittagessen ist uns eine gemütliche Atmosphäre und die Einhaltung von Tischkultur ein großes Anliegen. Dabei erhalten die Kinder die Hilfestellung, die sie brauchen und werden zur Selbstständigkeit hingeführt. Das Mittagessen wird jeden Tag in der Produktionsküche Aiglhof frisch zubereitet und entspricht einem ausgewogenen Ernährungsplan mit Bio-Produkten.

Ruhephase bis 14.00 Uhr

Die anschließende Erholungszeit ist wichtig, damit Ihre Kinder neue Kraft für den Nachmittag schöpfen können.



Rastgruppe

Die Rastgruppe für vorwiegend für die jüngeren Kinder.

Dafür wird unser Bewegungsraum zu Mittag auch als Ruheraum genutzt. Dort dürfen sich die jüngeren Mädchen und Buben in ihrem eigenen Bett ausruhen und in entspannter, ruhiger Atmosphäre eine Geschichte genießen.

Wachgruppe

Die Wachgruppe findet von 12:30 bis 14:00 Uhr statt, während die anderen Kinder rasten. Das heißt, schon alleine aus diesem Grund, beschäftigen wir uns leise. Aber vor allem auch, weil sich die Kinder nach dem turbulenten Vormittag und dem Mittagessen erholen sollen. Sie finden sich dann in einer familiären Atmosphäre in einer Gruppe wieder.

Wir folgen in der Wachgruppe bestimmten Ritualen, die ein fixer Bestandteil sind:

- Gesprächskreis
- Phantasieerzählung, über ein fiktives Wesen und was es gerade macht (bereits erprobt: Flaschengeist, Hexe...)
- Bücher werden gelesen, oder selber angeschaut

Danach bleibt noch Platz für diverse Projekte oder Unternehmungen wie z.B.

- Familie und Individuum: Wanderkiste gefüllt mit Ritualen jeder Familie, Namenstagfeier mit selbstgeschriebenen Geschichten zur jeweiligen Namensbedeutung
- Entspannung: Yoga, Massagen, Phantasiereisen...
- Umwelt: Müll sammeln, Basteln mit Naturmaterialien, Herstellen von Vogelfutter, Pflanzen eines Gemüsebeetes, einer Nützlingswiese und eines Baumes...

Jause am Nachmittag

Die Nachmittagsjause wird von den Kindern selbst mitgebracht und um 15:00 Uhr (Fr. 14:30 Uhr) gemeinsam im Garten oder im Gruppenraum gejausnet. Bei der mitgebrachten Jause legen wir besonderen Wert auf gesunde Ernährung ohne Süßigkeiten und gezuckerte Säfte.



Freies Spiel am Nachmittag

Spaß und Phantasie sind auch am Nachmittag nur wenige Grenzen gesetzt.

Von 14.00 bis 17.00 Uhr (Freitag bis 16.00 Uhr) verbringen die Kinder ihre Zeit in einem Gruppenraum oder im Garten und können dem „freien Spiel“ nachgehen.

Gelegentlich ist es uns möglich, den Kindern verschiedene externe Programme anzubieten. Es gab bereits Musik- und Trommelworkshops, musikalische Früherziehung oder Yoga für Kinder.

5.2. Themen und Projekte

Projektarbeit lebt vom Interesse und der Motivation der Kinder und bedeutet, sich mit einem Thema vielseitig und längerfristig zu befassen. Hauptsächlich gehen die Projekte von den Kindern aus. Dabei kann sich jedes Kind mit seiner Einzigartigkeit, seinen Stärken und Schwächen und seinem Wissen und persönlichen Erfahrungen einbringen. Beobachtungen sind die Voraussetzung, um diese aktuellen Themen der Kinder wahrzunehmen. Bei der Umsetzung sind uns sowohl der Austausch als auch das Aufgreifen neuer Ideen von den Kindern wichtig. Es wird Spezielles angeboten, es werden Impulse gesetzt und räumliche und materielle Umstrukturierungen vorgenommen.

- Puppenstube wird zur Polizeistation, Tierhöhle, zum Krankenhaus, Unterwasserwelt, Ritterburg ...umgestaltet
- In der Baustelle werden Baumaterialien ausgetauscht
- Bilderbücher bereitgestellt
- Ausflüge geplant – Besuch im Tiergarten, Haus der Natur,

Folgende Projekte haben wir zuletzt mit den Kindern erarbeitet:

- Körperprojekt
- „Karneval der Tiere“
- Krank sein – gesund werden
- Igelprojekt
- Schreibwerkstatt
- Polizei
- Umweltprojekt



Beispiele: Wie kommt ein Projekt zustande?

Dinosaurierprojekt

Die Kinder haben bei einem Ausflug im Wald Knochen gefunden. Da sie sich in letzter Zeit viel mit Dinosauriern beschäftigt haben, steht für sie fest, dass die Knochen von einem Dinosaurier stammen müssen. Die Kinder verfolgen ihre Idee weiter und das Dinosaurierprojekt entsteht für eine Interessensgruppe.

Die Kinder erfahren über die Lebensweise der Dinosaurier, Sachbücher werden zur Verfügung gestellt, Dinos gebastelt, passende Geschichten und Lieder gelernt, ein Kleine-Welt-Spiel mit Dinos bereitgestellt und das Haus der Natur besucht.

Prinzessinnen- und Ritterprojekt

Nach dem Film „Die Eiskönigin“ war das Interesse an Prinzessinnen anhaltend groß. So wurde die Puppenstube zur Löwenburg mit Rittersaal und Prinzessinnenzimmer umfunktioniert und die Kinder konnten in Projektgruppen mehr über das Leben und Wirken der Ritter und Prinzessinnen erfahren. Zum Abschluss gab es ein großes Burgfest mit feierlichem Ritterschlag.

Die Teilnahme an Projekten ist für die Kinder freiwillig. Die Dauer hängt vom Interesse der Kinder ab, die auch das Projektende bestimmen.

Selbstverständlich ergeben sich auch Themen aus dem Jahreskreis die vielfältig erarbeitet und erlebbar gemacht werden, wie Erntedank, St. Martin, besinnliche Weihnachtsstunden, Fasching, Frühlingserwachen, ...

5.3. Rituale, Feste und Feiern

Immer wiederkehrende Rituale geben Klarheit, Halt und Sicherheit und tragen zum Wohlbefinden bei.

Besonders in der Eingewöhnungsphase und Anfangszeit im Kindergarten schaffen wiederkehrende Abläufe Ordnung und helfen dabei, sich zu orientieren. Zusätzlich fördern Rituale die Selbstständigkeit Ihrer Kinder, da sie die Abläufe kennen und mit der Zeit immer selbständiger sein können.

Rituale in unserem Kindergarten sind:

- Begrüßen der Pädagoginnen
- das Aufräumen nach dem Gong
- das tägliche Treffen zum Morgenkreis
- vor dem Essen Händewaschen und ein Tischspruch
- eine Geschichte vor dem Einschlafen
- Geburtstagsritual
- ...



All das erleichtert den Kindern das Zusammenleben, schafft Vertrauen und Geborgenheit und gehört zu einem gegeltem Tagesablauf.

Feste und Feiern in unserem Haus sind fixer Bestandteil im Jahresablauf und werden gebührend gefeiert. Feste mit Eltern werden zweimal im Jahr angeboten. Neben dem traditionellen Laternenfest feiern wir jedes Jahr ein Familienfest, das sich nach dem jeweiligen Jahresschwerpunkt richtet.

Das Programm ist dabei sehr unterschiedlich. Wir haben bereits ein Maifest mit Maibaum aufstellen im Garten, ein „Fest der 4 Jahreszeiten“ gefeiert, haben die Vogelhochzeit vorgespielt oder ein Familienkonzert mit Bernhard Fiebich organisiert. Zusätzlich laden wir einmal jährlich zu einer Matinee zu Weihnachten, zum Muttertag oder zu anderen Anlässen ein.

Mit den Kindern werden jedoch viele Feste im Jahreskreis (Nikolaus- und Weihnachtsfeier, Osterfest, Faschingsfeier, ...) und der Ausklang von Projekten (z.B. Burgfest für Prinzessinnen und Ritter, ...) gefeiert. Zu diesen besonderen Anlässen ist es üblich, an festlich gedeckten Tischen gemeinsam zu jausnen oder im Fasching auch mal am Boden vor der beliebten Krapfenmaschine.



Ein besonders wichtiger Tag für jedes Kind ist sein Geburtstag, denn hier steht es im Mittelpunkt.

Das Geburtstagsritual ist sehr unterschiedlich und wird jedes Jahr passend zum Jahres- oder Gruppenthema von uns erarbeitet. Es ist für jedes Kind gleich und wird, wenn möglich, am tatsächlichen Geburtstag in der Stammgruppe gefeiert.

Das Geburtstagsritual beinhaltet Lieder, persönliche Geschichten und das Betrachten der, von den Eltern gestalteten, Geburtstagskette des Kindes. Die persönliche Geburtstagskette wird von den Eltern mit Kinderfotos jedes Lebensjahres gestaltet und ist für die Kinder ein wichtiger Teil der Feier. In den letzten Jahren gab es für die Kinder beispielsweise eine Geburtstagsfeier mit dem Dachen Dragi, einen Bärengedurtstag, eine Feier mit der Königin der Herzen oder passend zum Gruppennamen einen Schmetterlings- und Hasengedurtstag. Zum Abschluss jeder Feier bekommt das Kind ein von uns gebasteltes Geschenk und der vom Geburtstagskind mitgebrachte Geburtstagskuchen (wenn alle Eltern einverstanden sind!) wird gegessen.

6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

Damit man die Ziele, die man sich als PädagogIn setzt, auch umsetzen kann, ist eine vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit mit den Eltern, die ja die Experten der Kinder sind, eine der wichtigsten Grundvoraussetzungen in unserem Kindergartenalltag. Wir sind eine familienergänzende Einrichtung und stehen auch den Eltern unterstützend und begleitend zur Seite. Der gegenseitige Erfahrungsaustausch hilft uns, die Kinder in ihren jeweiligen Entwicklungsphasen bestmöglich zu begleiten und zu fördern. Unser gemeinsames Ziel ist es, die Kindergartenzeit für Ihre Kinder zu einem schönen unvergesslichen Lebensabschnitt zu gestalten.

6.1. Anmeldung

Alljährlich finden von Jänner bis März die Anmeldungen für die städtischen Kindergärten statt. Man ruft im Kindergarten seiner Wahl an, in diesem Fall im Kindergarten „Rauchvilla“, und macht sich mit der Leiterin einen Anmeldetermin aus. Zu diesem Termin bringt man Meldezettel, Geburtsurkunde, ein Foto und Ecard des Kindes mit, Arbeitsbestätigungen der Eltern und natürlich auch das Kind, das angemeldet wird. Um in einem Kindergarten der Stadt Salzburg aufgenommen zu werden, muss das Kind am Stichtag 31.8. drei Jahre alt sein. Nach dem Ausfüllen des Anmeldebogens wird noch ein kurzer Elternfragebogen befüllt. Anschließend gehen wir durchs Haus und sehen uns alle Räume an.

Den Eltern werden die Kindergarten-Hortordnung, Tarifinformation und eine Kurzinformation über unseren Kindergarten ausgehändigt. Mit der Zusage, die schriftlich durch den Magistrat mitgeteilt wird, erhalten die Kinder eine Einladung zum Schnuppernachmittag.

Wie ein Schnuppernachmittag aussehen kann?

Der Schnuppernachmittag ist das oftmals erste Kennenlernen von Kind, Eltern und Pädagoginnen. Hierfür treffen wir uns um 14:30 Uhr in der Garderobe und die Kinder bekommen ihren Garderobenplatz. Dann gehen die Kinder gemeinsam mit den Eltern und den Pädagoginnen in einen Gruppenraum in dem schon ein bisschen gespielt werden darf. Anschließend wird gesungen und die Kinder bekommen ein kurzes Tischtheater vorgespielt. Während dem Tischtheater gehen die Eltern mit der Leiterin in einen anderen Raum, um die Eingewöhnung zu besprechen.

Bei Schönwetter gehen wir dann in den Garten und jausnen gemeinsam mit den Nachmittagskindern. Nach der Jause machen wir ein Foto vom Kind für die „Herzenskind Kette“ und dann darf noch der Garten erkundet werden. Um 16:00 Uhr bilden wir einen Verabschiedungskreis und singen ein Abschiedslied.

6.2. Eingewöhnung

Am ersten Kindertag im September kommen nur die „alten“ Kindergartenkinder in den Kindergarten. An diesem Tag erzählen wir von unseren Erlebnissen in den Sommerferien. Anschließend bereiten wir die Kinder auf unsere Neuanfänger vor. Wir haben Herzenskind-Ketten mit dem Foto der neuen Kinder gebastelt. Unsere „alten“ Kinder dürfen sich ein Herzenskind aussuchen, dem sie dann in der ersten Zeit des Neubeginns ein bisschen zur Seite stehen dürfen. Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag fangen dann jeweils ca. fünf bis sechs neue Kinder an, die von ihren Herzenskindern und den Pädagoginnen begleitet werden. Die Eingewöhnung der Kinder ist individuell und wird auf das Bedürfnis jedes Kindes abgestimmt.

Die Eltern können bis zur Gruppenraumtüre mitgehen, es sich im Eingangsbereich auf der Couch gemütlich machen oder nachhause gehen. Verabschieden ist wichtig, denn das Kind darf schon ohne Eltern im Kindergarten bleiben. Am besten ist es am Anfang, das Kind abzuholen, wenn es richtig Spaß im Kindergarten hat. Dabei sind die Eltern die Experten, die das Kind am besten kennen. Die Zeit, die das Kind in den ersten Tagen im Kindergarten verbringt, wird mit den Eltern individuell vereinbart und gesteigert. Dann freut es sich ganz besonders auf den nächsten Tag.

6.3. Verabschiedung der Schulanfänger

Uns ist es wichtig, dass unsere Schulanfänger „gebührend“ gefeiert und verabschiedet werden, da uns die Kinder über die Jahre ans Herz gewachsen sind – eine enge Beziehung zueinander entstanden ist - und dies für uns auch zu einer Kultur der Übergänge gehört.

- Schulanfängerabschlußausflug: Kurz vor den Sommerferien dürfen die Schulanfänger an einem für sie organisierten Ausflug teilnehmen.
- „Ausschmeißen“ der Schulanfänger: Am vorletzten Kindergarten tag wird eine dicke Turnmatte außen vor die Kindergarteneingangstüre gelegt. Die jüngeren Kinder sitzen rund um die Matte, die Schulanfänger warten im Haus. Nach der Reihe werden die Schulanfänger gefragt, ob sie denn wirklich in die Schule gehen wollen. Dann werden sie wie bei „Müller Sackerl“ bei der Eingangstüre hinaus auf die Matte geworfen.
- Elternfrühstück am letzten Kindergarten tag: Von 7:30 bis ca. 11:00 Uhr werden alle Kinder mit ihren Familien zum Frühstück eingeladen. Das ist ein wunderschöner Abschied für die Schulanfänger und ein gemütlicher Ausklang des Kindergartenjahres.



6.4. Übergang in die Schule

Die Volksschulen Maxglan 1, Maxglan 2, Mülln und Moos laden jedes Jahr die Eltern der Schulanfänger zu einem Informationsabend ein. So beginnt der Übergangsprozess vom Kindergarten in die Schule. Nach den Schuleinschreibungen werden die Kinder zum „Schnuppern“ in die Schule eingeladen, manchmal mit den Eltern, manchmal in der Kindergartengruppe.

Manche Schulen veranstalten auch einen „Tag der offenen Tür“, zudem die Kinder mit ihren Eltern eingeladen werden. Es gibt Kuchenfeste oder Schmankerl-Feste, an denen man mit den Schulanfängern teilnehmen kann. Beim Schnuppern dürfen die Kinder an einer Unterrichtsstunde teilnehmen und die Schüler/innen zeigen den Kindergartenkindern die ganze Schule. Bevor dann die Schulreifeüberprüfungen starten, findet mit den Eltern und den Pädagoginnen ein Entwicklungsgespräch über den aktuellen Entwicklungsstand der Kinder in den verschiedenen Bereichen statt.

6.5. Elternbeirat

Jedes Jahr wird beim ersten Elternabend der Elternbeirat gewählt. Der besteht aus einer/m Elternbeiratsvorsitzenden/m, einer/m Stellvertreter/in und freiwilligen Mitarbeitern.

Der Elternbeirat bildet eine Brücke zwischen Eltern und Pädagoginnen und steht dem Kindergartenteam unterstützend zur Seite. Je nach Bedarf organisiert er Buffets, Tombolas, sammelt Geld für Veranstaltungen ein und noch vieles mehr.

6.6. Transparenz und Informationsaustausch

Im Eingangsbereich befindet sich eine „sprechende Wand“, eine Anschlagtafel, an der alle wichtigen Informationen für alle ersichtlich ausgehängt werden. Zusätzlich bekommen alle Eltern eine E-Mail zur Information. Das Team erstellt gemeinsam eine Terminliste mit Aktivitäten, Ausflügen, Theaterbesuchen, Gesundheitserziehungsterminen, usw. für das ganze Jahr, die immer wieder aktualisiert wird.

Außerdem haben wir immer ein offenes Ohr für Fragen, Anregungen und Gespräche. Entweder zwischen „Tür und Angel“ oder in Ruhe mit Termin.

Wir laden alle Eltern zu Entwicklungsgesprächen ein. Eine Liste mit möglichen Terminen hängt an der sprechenden Wand, aber auch zwischendurch ist es jederzeit möglich mit einer Pädagogin einen Gesprächstermin auszumachen.

6.7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um unseren Bildungsauftrag in der Elementarpädagogik im vollen Umfang Rechnung zu tragen, nutzen wir natürlich auch das KnowHow externer Experten.

Der Magistrat stellt hierfür vielerlei Kooperationen zur Verfügung, wie beispielsweise:

- AVOS-Gesundheitserziehung
- Phonologische Untersuchung
- Hörreihenuntersuchung
- Kindergarten gesund bewegen vom Verein für Sport, Bewegung und Gesundheit
- Schülerinnen der BAfEP absolvieren ihr Praktikum in unserem Kindergarten
- Schnuppertage verschiedener neuen Mittelschulen
- Sprachförderung durch VHS oder BFI
- Familienberatung Land Salzburg
- Wechselnde externe Experten, z.B. Yoga, Musikalische Früherziehung, Waldpädagogen...

7. Qualitätsentwicklung

In einer Bildungseinrichtung wie dem Kindergarten geht es vor allem um das Schaffen von guten und vertrauten Beziehungen, aber auch um Dokumentation, Reflexion und darauf aufbauende Planung. Die folgenden Punkte sollen diese Aspekte verdeutlichen.

7.1. Konzept

Die vorliegende pädagogische Konzeption muss laut Vorgabe des Landes Salzburg im Dreijahresrhythmus überarbeitet und aktualisiert werden.

7.2. Schriftliche Arbeitsdokumentation

Der Ausgangspunkt unserer Bildungsarbeit ist die Beobachtung des einzelnen Kindes und der Gruppe. Wir halten die Interessen und Lernthemen der Kinder aus pädagogischer Sicht schriftlich fest, reflektieren diese und planen aus diesen Unterlagen die nächsten Projekte und Interessensgruppen für die Kinder.

7.3. Fort- und Weiterbildung

Das Zentrum für Kindergartenpädagogik und der Magistrat bieten umfangreiche Fortbildungsmöglichkeiten für Kindergartenpädagogen/innen an. Um die Qualität unseres „Hauses“ weiterhin zu gewährleisten, stimmt die Leitung gemeinsam mit dem pädagogischen Team alle Fort- und Weiterbildungen – je nach Schwerpunkten – ab.

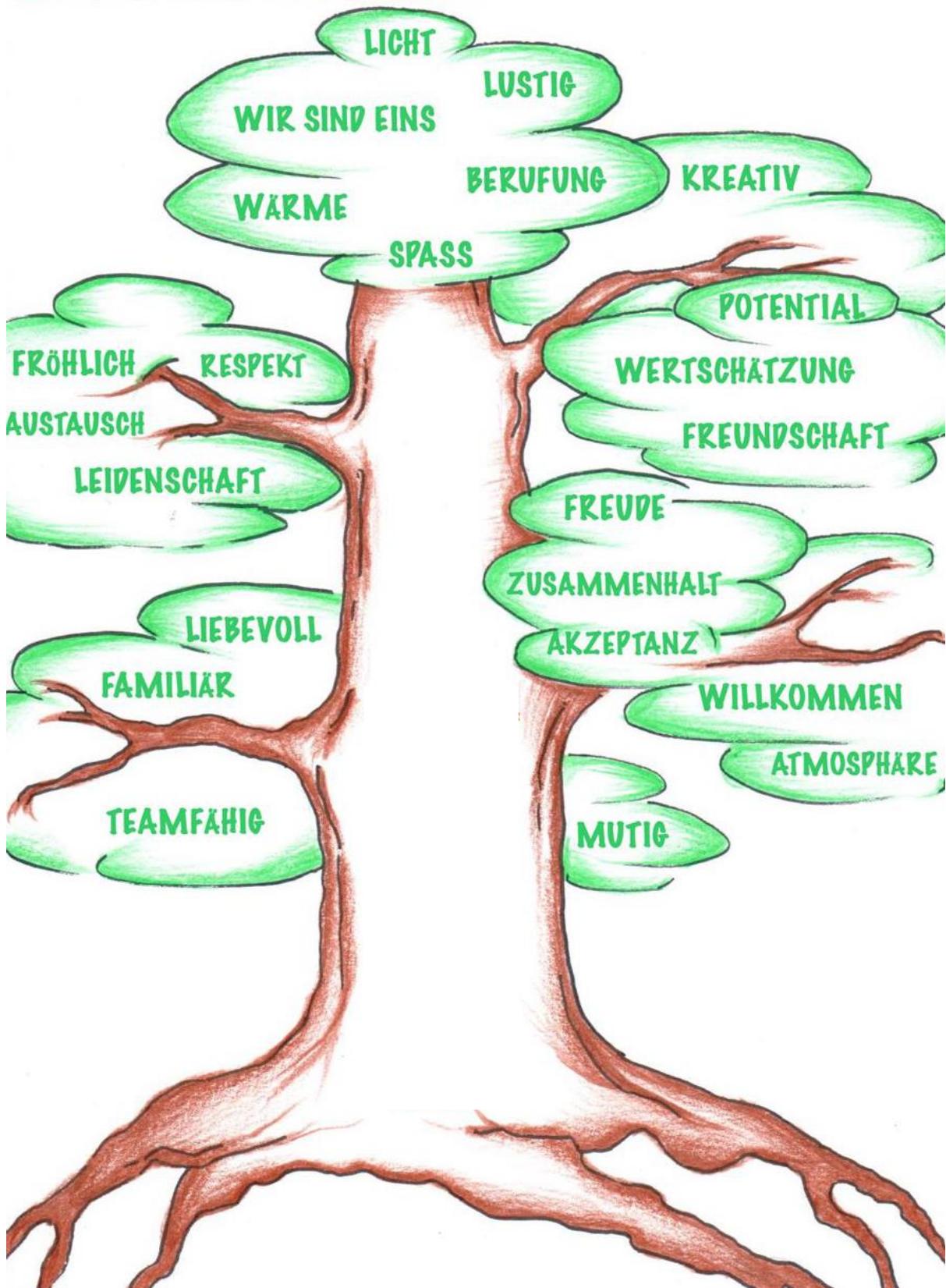
7.4. Teambesprechungen

In einem offenen Haus ist es wichtig, dass die Pädagoginnen untereinander abgestimmt sind. Deshalb findet jeden Montag von 7:00 – 8:00 Uhr ein Teamgespräch statt, das der Vorbereitung von Projekten, der Reflexion des Gruppengeschehens und der pädagogischen Arbeit dient.

Große Teambesprechungen finden alle ein bis zwei Monate statt, vor Elternfesten oder dringenden aktuellen Angelegenheiten. Teambesprechungen sind die Voraussetzung für eine adäquate Bildungsarbeit und eine gute Zusammenarbeit und Harmonie im Haus. Durch unsere Zusammenarbeit ist es uns möglich, die Fähigkeiten aller MitarbeiterInnen optimal zu nutzen und neue Ideen in der täglichen Arbeit umzusetzen.

7.5. Teamqualität

Abschließend möchten wir Ihnen noch einen Eindruck von uns als Team mitgeben. Wir sind stets um einen guten und gepflegten Austausch im „Innen“ als auch im „Außen“ bemüht und sind stolz darauf, dass wir mit unserem „Haus“ für einen Ort der Begegnung und Offenheit stehen!



Grafik 5: by Buba

Sprich mit deinen Kindern, als wenn sie die weisesten, gütigsten, schönsten und wundervollsten Menschen auf Erden sind. Denn das, was sie über sich glauben, ist was sie später werden.

Brooke Hampton

Literatur

- Salzburger Bildungsrahmenplan, www.salzburg.gv.at/kinderbetreuung
- Leitbild der Stadt Salzburg https://www.stadt-salzburg.at/pdf/wir_leben_die_stadt__leitbild_der_stadtverwaltung_.pdf
- Grundlagen der Kindergartendidaktik; Bäck et al., 2008
- Kindergarten heute: Offene Arbeit in Theorie und Praxis; Haug-Schnabel; Bensel, 2017
- KLIK - Konflikte lösen im Kindergarten; Kain et al. 2006

Verfasserinnen:

- Leitung: Anna Maria Haas
- Pädagoginnen: Corinna Nussdorfer, Anita Seiss, Manuela Hartmann, Donata Schober

Rückfragenhinweis:

- Tel.Nr.: 0662 423399
- Email: kgrauchvilla@stadt-salzburg.at

Erstellungsdatum: Salzburg, Juni 2020